

# Europa – Kontinent der Berge

Europa ist ein Kontinent der Berge – und ein Kontinent der Vielfalt. Große und kleine Gebirge, Gletscher- und Inselberge, Vulkane, Waldhügel und Meeressklippen laden ein zum Träumen, zum Entdecken und zum Besteigen. Bereit für eine Rundreise durch die Bergwelt Europas?

Text: Joachim Burghardt

Lassen wir die Alpen einmal beiseite! Und schauen wir, was Europa an Bergen sonst noch zu bieten hat. Beim Blick auf die topografische Karte fallen zuerst die großen Gebirgsketten ins Auge: im Westen die Pyrenäen. Im Norden das Skandinavische Gebirge. Im Süden der Apennin. Im Südosten das verschlungene Gebirgsknäuel des Balkans, gebildet aus Dinariden, Balkangebirge, Korab, Pindos und vielen weiteren gebirgigen Einheiten. Schließlich im Osten der geschwungene Karpatenbogen. Wenn der Blick noch ein gutes Stück weiter ostwärts schweift, hinweg über das endlose russische Tiefland, rückt der 2500 km lange Ural mit ins Bild. Jenseits des Schwarzen Meers schließlich thront das Bollwerk des Kaukasus, die höchste Gebirgsformation



Europas – wenn man ihn denn als europäisch erachtet, denn die Grenze zu Asien ist nicht eindeutig festgelegt. Neben diesen großen Ketten und Massiven finden sich unzählige weitere Gebirge: die Gletscherberge Islands, das französische Zentralmassiv, die schottischen Highlands und die deutschen Mittelgebirge, um nur wenige zu nennen.

Bei genauerem Hinsehen treten aus den Gebirgen einzelne Berge und Gipfel hervor. Beginnend mit den höchsten zunächst die Giganten des Kaukasus: Elbrus (5642 m, je nach Definition der Kontinentgrenze höchster Berg Europas oder eben nicht), Dychtau (5203 m), Schchara (5201 m) und Kasbek (5047 m); unter den Viertausendern ist der spektakulär aussehende Uschba (4737 m) wohl der prominenteste. Berge dieser Kra- genweite gibt es nur im Kaukasus und – auf Viertausender-Niveau – in den Alpen. Der höchste Berg Europas außerhalb dieser beiden Gebirge ist dann schon der Mulhacén (3482 m), der in der südspanischen Sierra Nevada mit einem guten Dutzend weiterer Dreitausender im Sommer unter der heißen Mittelmeersonne brät, im Winterhalbjahr jedoch ein Schneekleid trägt. Ähnlich dünne Luft umweht den Pico de Aneto (3404 m) und die ►

Europäischer Traumberg: Auf dem Mytikas (2918 m), dem höchsten Gipfel des Olympos

anderen 128 Pyrenäen-Dreitausender – eine Liga, in der sonst nur noch der einsame Ätna (3323 m) auf Sizilien mitspielt. Alle weiteren großen Berggestalten des außeralpinen Europas sind Zweitausender. Wollte man zehn der wichtigsten benennen, käme man nicht an den Balkanbergen vorbei: Auf dem Stockerl stehen der Musala (2925 m) im bulgarischen Rila-Gebirge, der Mytikas (2918 m) im griechischen Olymp und der wiederum bulgarische Vihren (2914 m) im Pirin. Der Apennin in Italien kulminiert im Corno Grande (2912 m), während auf der Iberischen Halbinsel die

***Ist Europa ein Ort oder eine Idee?  
Für Bergsteiger ist es ein Paradies.***

Picos de Europa mit dem Torre de Cerredo (2648 m) und die Sierra de Gredos mit dem Pico Almanzor (2592 m) die höchsten Erhebungen nach der Sierra Nevada bilden. Fehlen noch der norwegische Galdhøppigen (2469 m) als höchster Berg ganz Nordeuropas und die „Topberge“ der Karpaten: die Gerlsdorfer Spitze (2654 m) im slowakischen Teil der Hohen Tatra sowie Moldoveanu (2544 m) und Parângu Mare (2519 m) in Rumänien.

Wer hat sie alle gekannt? Überrascht stellen wir fest: Selbst bedeutendere europäische Berge und Gebirge sind im deutschsprachigen Raum oftmals noch nicht einmal namentlich bekannt. Bestes Beispiel dafür sind die Karpaten: Obwohl länger als die Alpen (!) und von diesen nur wenige Autostunden entfernt, kennt man von diesem riesigen, auf acht Staaten verteilten Gebirgszug kaum Details.

Wir statten auch den großen Inselbergen Europas einen Besuch ab: Weil Grönland und die Kanarischen Inseln geografisch anderen Kontinenten zugeschlagen werden, ist der sizilianische Ätna die Nummer 1. Es folgen der Monte Cinto (2706 m) auf Korsika, das Psilorit-Massiv (2456 m) und die Weißen Berge (höchster Gipfel 2454 m) – beide auf Kreta – sowie der Pico (2351 m) auf den Azoren, die allesamt lange Abstiege vom Gipfel bis zum erfrischenden Bad im Meer erfordern.

Es müssen aber nicht immer die Höchsten sein – Europa bietet auch viele reizvolle kleinere Bergziele wie Ben Nevis, Montserrat, Vesuv, Brocken und Großer Arber, alle weniger als 1500 m hoch. Nur in ganz wenigen Ländern Europas kann man nicht bergsteigen – weil einfach keine Gebirge da sind: allen voran in Dänemark, wo eine sanfte Kuppe von 147 m Höhe, der Himmelbjerget („Himmelberg“), bereits zu den alpinistischen Topzielen zählt. Auch Holländer, Weißrussen, Moldawier und die Einwohner der baltischen Staaten müssen auf echte Hausberge verzichten. Im weiteren Sinne bergsportlich aktiv werden kann man aber überall: beim Klippenklettern in Estland, an der vielleicht höchsten künstlichen Kletterwand der Welt in den Niederlanden oder beim Weitwandern.



**Vulkanausbruch im Herbst 2014 am Stromboli (926 m)**

Foto: Unukorno bei Wikimedia Commons



**Felstürme im Elbsandsteingebirge**

Foto: Sicidiana bei Wikimedia Commons



**Sigatindur (612 m) und Götunestindur (625 m) auf den Färöer-Inseln**

Foto: Vincent van Leijdt



**Die Grande Aiguille d'Ansabère (rechts, 2377 m) in den Pyrenäen**

Foto: Photoman bei Wikimedia Commons

versteckten Schätze des Kontinents zu heben. Etwa auf dem Weg durch mückenverseuchte Sümpfe am Fuße des subpolaren Ural, auf einer unbewohnten Mittelmeerinsel mit seltenen Ziegen und Schlangen, in der Abgeschlossenheit der ukrainischen Waldkarpaten oder an den Steilküsten der schottischen Hebriden, wo sich Kletterer an 2,5 Milliarden Jahre alten Felsen festhalten, während unter ihnen die Wellen des Atlantiks unablässig gegen die Küste donnern.

***In fast allen europäischen Ländern gibt es Berge,  
die meisten davon sind hierzulande kaum bekannt***

Donnern tut's in Europa übrigens auch an einigen aktiven Vulkanen, vor allem in Italien und Island: zum Beispiel am Stromboli, am Ätna oder am Eyjafjallajökull, der mit seinem Ausbruch 2010 den europäischen Flugverkehr wochenlang beeinträchtigte. Still geworden ist es dagegen um die vielen erloschenen oder ruhenden Vulkane, die auch in einigen Ländern ohne aktiven Vulkanismus, darunter Deutschland, verdächtig ruhig vor sich hin schlummern.

Den Gegensatz zum Feuer der Vulkane bildet das Eis der Gletscher. Die drei größten Eiskappen und -ströme befinden sich allesamt auf Inseln und bedecken Flächen von rund 20.000 km<sup>2</sup> (auf Nowaja Semlja) bzw. 8.000 km<sup>2</sup> (auf Spitzbergen und Island). Der größte europäische Festlandsgletscher in Norwegen ist mit knapp 500 km<sup>2</sup> schon deutlich kleiner, aber immer noch gewaltig und mehr als sechsmal so groß wie der größte Alpengletscher. Spannend ist noch die Frage, wo eigentlich der südlichste europäische Gletscher seinem Ende entgegenschmilzt: Seit in der Sierra Nevada vor hundert Jahren das letzte dauerhafte Eis ►

verschwand, rangeln sich der kümmerliche Gletscherrest am Corno Grande (nahe Rom!) und einige im Balkan (z. B. in den Albanischen Alpen und im Pirin-Gebirge) um diesen Rekord. Der südlichste Firmfleck Europas scheint derzeit jedenfalls das Snechnika-Eisfeld am Fuße des bulgarischen Bergs Vihren zu sein (noch weiter südlicheres, aber nicht eindeutig europäisches Eis gibt's im Kaukasus).

Unsere Rundtour führt uns auch dorthin, wo Europa besonders steil ist: Die Vikos-, die Samaria- und die Tara-Schlucht – erstere beiden in Griechenland, letztere in Montenegro – nennen sich die tiefsten und schönsten des Kontinents. In Norwegen steht Trollveggen, die höchste komplett senkrechte und überhängende

Wand Europas mit einer kaum fassbaren Höhe von 1100 Metern. Auch die Besengi-Mauer im Kaukasus hat rekordverdächtige Ausmaße, eine Kette mehrerer gewaltiger Berge, die über einen 12 km langen, vielfach oberhalb von 5000 m Höhe verlaufenden Grat verbunden sind. Gehört haben sollte man schließlich auch vom „Old Man of Hoy“, einem spektakulären Felsturm, der bei den Orkney-Inseln 137 m hoch vertikal aus dem Meer ragt, erst seit ca. 250 Jahren existiert, 1966 erstbestiegen wurde und schon bald in sich zusammenbrechen könnte.

Vor unserem geistigen Auge breitet sich nun das ganze Spektrum europäischer Gebirgs- und Felslandschaften aus: vom eisigen Dreitausender bis zum ungarischen Waldhügel, vom heißen Geröllberg des Südens bis zur nordschwedischen Tundrenlandschaft, von der sturmumtosten Färöerinsel bis zum bosnischen Karst. Ziele und Träume für weit mehr als ein Leben, ein europäisches Wunschkonzert der Berge!

All diese Orte hat der Mensch entdeckt, erforscht, betreten und mit wenigen Ausnahmen auch benannt. Diese menschliche Komponente gibt der bloßen Geografie eine zusätzliche Dimension. Ihr nachzuspüren, ist ein kleines Abenteuer für sich und führt zu interessanten Funden. So wie im Steilfels der griechischen Metéora-Felsen, wo die kletternden Erschließer in den 1970er-Jahren auf Spuren stießen, die darauf hindeuten, dass dort möglicherweise schon vor mehreren hundert Jahren schwere Kletterstellen (etwa dem V. Grad ent-

**Gletscher, Urwälder, Wiesenhügel, Inselberge, Felswüsten, Kliffe – das sind Europas Berge**

sprechend) bewältigt wurden. Auch die neuere Geschichte des Bergsports wurde nicht nur in den Alpen geschrieben: Die Pioniere des modernen Felskletterns waren ab den 1880er-Jahren unter anderem im Elbsandsteingebirge, im englischen Lake District und in Wales zugange, wo sie neue Schwierigkeitsgrade und strenge Kletterregeln etablierten. Und noch bevor in den Alpen die Zeit dafür reif war, fuhr man in Norwegen Ski, boulderte man in Fontainebleau und kletterte in Schottland durch die weltweit schwersten Mixed-Routen. Unstrittig ist dagegen, dass die Entwicklung des klassischen Bergsteigens in vielen europäischen Gebirgen nicht so schnell vonstatten ging wie in den Alpen. Während bereits um 1865 fast alle Alpen-Hauptgipfel bestiegen waren, verharrte europaweit noch so manch größerer Zapfen jahre- und jahrzehntelang im Dornröschenschlaf: Der spanische Pico de Almanzor, obwohl Höchster eines ganzen Gebirges, wurde 1899 erstbestiegen, der schwierige Ushba im Kaukasus 1903, der höchste Gipfel des wahrlich nicht

unbekannten Olymps erst 1913 und die Jezerca als höchster komplett albanischer Berg sogar erst 1929 – da rüstete man sich in den Alpen schon allmählich zur Durchsteigung der großen Nordwände!

Bergsteigen europaweit – das bedeutet auch unterschiedliche Traditionen und nationale Spezialdisziplinen. Bergsteiger von den Britischen Inseln waren im klassischen Alpinismus nicht nur in den Alpen, sondern auch in Norwegen und im Kaukasus federführend, und das, obwohl sie auf keine Hochgebirgs Erfahrung aus der eigenen Heimat zurückgreifen konnten. Ähnliches gilt für polnische Bergsteiger, die zuhause gerade mal ein paar Zweitausender in der Hohen Tatra zum Üben hatten, jedoch eine weltweit führende Generation von Höhenbergsteigern hervorbrachten. Auch aus Tschechien (höchster Berg: Schneekoppe, 1603 m) kamen extreme Alpinisten und in der Gegenwart mit Adam Ondra der derzeit wohl beste Kletterer weltweit. Russen taten sich als Höhenbergsteiger oder Speedkletterer hervor, während aus dem Baskenland ebenfalls viele erfolgreiche Höhenbergsteiger sowie extreme Sportkletterer stammen. In anderen Nationen lief die Entwicklung des Bergsports bescheidener ab, etwa in Estland, dessen Alpinismusgeschichte für 1974 stolz den ersten estnischen Besuch in den Alpen verzeichnet, oder in Finnland, wo die Matterhorn-Besteigung eines Mannes namens Matti Jokinen im Jahr 1954 als Beginn der nationalen Klettergeschichte gilt.

**Auf Entdeckungsreise gehen, Neuland für sich finden, den ganz persönlichen europäischen Traum träumen ...**

Einer der wichtigsten Aspekte der europäischen Bergsportgeschichte ist die jahrzehntelange West-Ost-Trennung des Kontinents im Zuge des Kalten Kriegs, die unter anderem Reiseverbote zur Folge hatte. Ostdeutsche Bergsteiger konnten daher von westlichen Gebirgen meist nur träumen und mussten sich stattdessen auf das heimische Elbsandsteingebirge und Gebirge des Ostblocks wie Hohe Tatra, Kaukasus und Pamir konzentrieren. Zugleich sorgte die Abschottung auch für separate Entwicklungen im Bergsport: Dem eher individualistisch geprägten Alpinismus des Westens stand das stark reglementierte Bergsteigen der UdSSR als Mannschaftssport mit Leistungs- und Wettkampfscharakter, Vereinnahmung durch die Politik und militärisch anmutenden Hierarchien gegenüber.

Heutzutage sind die Möglichkeiten und Freiheiten, als Bergsteiger europaweit unterwegs zu sein, größer denn je. Ist in Europa noch echtes Neuland zu finden? Gibt es noch unbestiegene Gipfel und unerschlossene Gebiete? Das ist fraglich – wenn, dann noch am ehesten im Ural und auf den Nordpolarinseln, vielleicht in Norwegen, im Kaukasus, möglicherweise auf den Äußeren Hebriden in Schottland. Aus Albanien, Bosnien und Spanien wurden immerhin noch vor wenigen Jahren Erstbesteigungen von Nebengipfeln vermeldet. Und selbst eine begehrte Tour der Superlative wie die komplette Überschreitung der Besengi-Mauer im Kaukasus wartete bis 2014 auf ihre erste Winterbegehung.

Was aber letztlich zählt, ist nicht, irgendwo als Erster seinen Fuß hinzusetzen – sondern es kommt darauf an, neugierig und unternehmungslustig zu sein, sich eigenständig Ziele zu suchen, für sich ganz persönlich auf Entdeckungsreise zu gehen und Vielfalt zu erleben. Eine Vielfalt, wie sie auf so kleinem Raum vielleicht nur die Bergwelt Europas bietet. ◀

Tourentipps: ab Seite 34



Joachim Burghardt (32) ist »alpinwelt«-Redakteur und begeistert sich vor allem für die Berge Griechenlands. Zu seinen besonderen Erinnerungen zählt ein Abend ganz allein auf dem Gipfel des Olymps, mit Blick auf das fast 3000 m tiefer liegende Meer.



Der Puy de Sancy (1885 m) im französischen Zentralmassiv



Der Snahetta, einer der mächtigsten Berge Norwegens

Winterwunderland.



144 Seiten · ca. 120 Abb. · 16,5 x 23,5 cm  
€ [A] 20,60 € 19,99  
sFr. 27,90  
ISBN 978-3-7654-6022-7



144 Seiten · ca. 120 Abb. · 16,5 x 23,5 cm  
€ [A] 20,60 € 19,95  
sFr. 27,90  
ISBN 978-3-7654-6023-4



144 Seiten · ca. 120 Abb. · 16,5 x 23,5 cm  
€ [A] 20,60 € 19,95  
sFr. 27,90  
ISBN 978-3-7654-5497-4

Jetzt online haben unter [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de) oder gleich bestellen unter Tel. 0180-532 16 17 (0,14 €/Min.)

Die Welt neu entdecken



www.bruckmann.de

Auch als eBook erhältlich

